

Beinwil am See: 20. Waldhüttenhock als Dank für geleistete Freiwilligenarbeit und Hilfstätigkeit

«Diaconia» auch 2013 von Erfolg gekrönt

Zum zwanzigsten Mal nahmen freiwillige Helfer von Diaconia Internationale Hilfe mit ihren Partnern, insgesamt über fünfzig Personen, am traditionellen Hock in der Beinwiler Waldhütte teil. Der Anlass ist jeweils als Zeichen der Dankbarkeit für die im zu Ende gehenden Jahr geleistete umfangreiche Freiwilligenarbeit gedacht.

(Eing.) Eingeladen zum Waldhüttenhock werden jeweils die Leiter der Kleidersammelstellen, die Chauffeure, das Ladeteam, das jeweils bei der ehemaligen Zigarrenfabrik „Forelle“ die Lastwagen mit Hilfsgütern belädt, und weitere Helfer. Auch diesmal durften wir Vertreter unserer ausländischen Hilfswerke begrüßen. Dann erfreute der Partyservice Ulmann die Gäste mit schmackhaften Speisen.

Bäcker-Ausbildung in Armenien

Anschliessend folgten die Tätigkeitsberichte aus einigen Einsatzländern. Zu Beginn ein Film von Andreas Dossenbach, Fachlehrer und Abteilungsleiter an der Richemont Fachschule, Luzern, und seines Berufskollegen Fritz Ryser. Beide unterrichten jeweils in ihren Ferien die Kursteilnehmer am Diaconia-Berufsausbildungszentrum in Jerewan (Armenien) in der Bäcker- und Konditoren-Ausbildung.

Ferner werden Kurse in Computeranwendung und Sprachen (Englisch und Russisch) angeboten. Eine Näherinnen-ausbildung ermöglicht jungen Frauen den Schritt in die Selbstständigkeit. Neu werden junge Männer zu Bauhandwerkern ausgebildet. Und schliesslich gibt es einen Kurs für die Herstellung von Textilien und Schmuck. Alle Kurse werden im Sinne einer echten Langzeithilfe durchgeführt.



Im Berufsausbildungszentrum in Armenien: Alle Kurse werden im Sinne einer echten Langzeithilfe durchgeführt.

Christian Sartorius berichtete über den kürzlich erfolgten Besuch in Armenien, insbesondere über die in Angriff genommenen Renovierungsarbeiten an den Häusern im „Dorf der Hoffnung“.

20 Jahre Diaconia Albanien

Artan Metohu berichtete anhand von Fotos aus dem Jahr 1993 über die Gründung von Diaconia in Albanien und die ersten Hilfsprojekte. Zuerst wurde das Ambulatorium von Maminas renoviert. Nach der Einweihungsfeier in Anwesenheit des albanischen Gesundheitsministers wurden die Gäste auf holprigen Wegen nach

Ishëm geführt. Dort erwartete sie ein völlig marodes Krankenhaus. Es gab zwar zwei Ärzte und genügend Krankenschwestern, jedoch kaum Medikamente und auch keinen Inkubator. Die traurige Folge war eine sehr hohe Kindersterblichkeit. Kurz vor Anknüpfung der Diaconia-Mitarbeiter war wieder ein Neugeborenes gestorben. Unter der Leitung von Artan Metohu wurde das

Gebäude bis auf die Grundmauern abgerissen und das Spital anschliessend wiederaufgebaut und neu eingerichtet. Die Kindersterblichkeit ging dank dieser Massnahmen auf normale europäische Werte zurück.

Heute hilft Diaconia in Albanien auf verschiedene Weise: Kindergärten und Schulen werden saniert, eine Taubstummen- und eine Blindenschule sowie Kinder- und Altersheime regelmässig unterstützt, Notleidenden durch Viehspenden und auf andere Weise geholfen usw.

Hilfstätigkeit in Rumänien

Abschliessend informierte Matthias Kipfer, der Diaconia Ende 2013 nach knapp zwanzig Jahren aufopfernder und verantwortungsvoller Mitarbeit verlassen wird, über die Hilfstätigkeit in Rumänien. Der „Bauernhof der Hoffnung“ blüht und gedeiht. Er umfasst 54 Hektar gutes Land. Darauf werden Kartoffeln, Gemüse, Zuckerrüben, Getreide und Mais angepflanzt, alles zugunsten von Notleidenden.



(Bilder: zVg.)

Für die 22 Angus-Rinder wurde im Hinblick auf den Winter ein Laufstall errichtet, in dem sich die Nutztiere im Vergleich zur Anbindehaltung frei bewegen können.

Im Kinder- und Berufsausbildungszentrum KiBiZ werden in acht Gruppen 128 benachteiligte Kinder und Jugendliche vom Kindergartenalter bis zur Erlernung eines Berufes unterstützt und gefördert.

Einblicke in die Arbeit vor Ort

Sowohl die Reise der Geschäftsleitung nach Armenien wie auch jene nach Rumänien wurden wieder durch Interessenten begleitet (selbstverständlich auf eigene Kosten).

Im Rahmen der Aktion „Weihnachtsfreude“ hilft Diaconia armen Menschen in Albanien, Armenien und Rumänien mit Kartoffeln, Gemüse, Brennholz, Winterkleidung, Schuhen u.a., den harten Winter unbeschadet zu überstehen, und durch Weihnachtsüberraschungen den Kindern Freude zu bereiten.